



PETRA  
ZIMMERMANN

Schon jetzt gilt Petra Zimmermann als eine der wichtigsten Schmuckkünstlerinnen des Landes. Mit ihren tragbaren Kleinskulpturen – oftmals Ringe, Armreife oder Broschen – nimmt sich die 36-Jährige klassischer Schmuckthemen mit Symbolgehalt an. Auf den ersten Blick zeigt sich der Schmuck der ausgebildeten Bildhauerin glamourös, opulent und glitzernd. Auf den zweiten Blick jedoch setzt er sich oftmals kritisch mit dem Wert und der Vergänglichkeit des Schönen auseinander. So verwendet Petra Zimmermann gern alte Materialien und gibt ihnen ein neues Gesicht. 2010 ist sie für ihre Arbeit mit dem Eligius-Schmuckpreis ausgezeichnet worden.



Armreif aus Vintage-Broschen, Polymethylmethacrylat, Lack und Blattgold

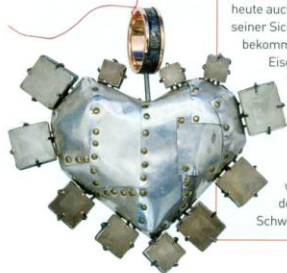
Brosche aus Gold und Karneolperlen



GABRIELA  
KUTSCHERA

Gabriela Kutschera gestaltet Unikatschmuck und Kleinserien. Dafür arbeitet sie vorzugsweise mit Silber, Gold und bezieht auch schimmernde Materialien wie Stahlgewebe, Stahldraht und Schmiedeeisen als Teil ihrer künstlerischen Ausdrucksweise mit ein. Darüber hinaus ist die gebürtige Wienerin als freischaffende Künstlerin tätig und gestaltet neben Schmuck auch Lampen, Eisenplastiken und Kunst am Bau. [www.atelier-kutschera.at](http://www.atelier-kutschera.at)

Schmuckstück „Iron Heart“ aus Silber, Niello, Eisenring in 333 Gold gefasst, Messing, Eiche, Rauchquarz und rotem Faden



ULRICH  
REITHOFER

„Ich mache Schmuck, weil sich Gold in seiner ursprünglichen Form in einem unbefriedigenden Zustand präsentiert“, so die Philosophie des Österreichers Ulrich Reithofer. Nach einer Ausbildung am Technischen Kolleg in Linz und dem Studium zum Edelstein- und Schmuckdesigner in Idar-Oberstein besuchte er noch das Sandberg Institut in Amsterdam, wo er heute auch lebt und arbeitet. Einen aus seiner Sicht befriedigenderen Zustand bekommt Gold, indem es mit Holz, Silber, Eisen, Farbsteinen, Horn oder Bindfaden kombiniert wird. Die so entstandenen, zumeist großformatigen Schmuckstücke tragen Namen wie „Iron Heart“, „Jealousy“ oder „Conspiracy“. Reithofers Arbeiten wurden bereits von Galerien in den Niederlanden, Belgien, Schweden und Estland gezeigt.

Foto: Petra Zimmermann (1), Wolfert Oms (1), Georg Eckert/Wiens (1), Daniela Bernack (1)

MARTINA  
MÜHLEFELLNER

Aktuelle Nachrichten sind die Basis für Martina Mühlfellners ironische Schmuckkollektionen. In vielen Schichten verklebt die gebürtige Salzburgerin Zeitungspapier mit Kunstharz und presst es zu einem Werkstoff, aus dem sie Steine schleift oder andere Formen aussägt. So findet sich beispielsweise in den aktuellen Arbeiten, die Titel wie „Big Business“ oder „Big Wishes“ tragen, immer wieder Neues zum Thema globale Finanzkrise.



Broschen „Big Business I und II“ aus eingefärbtem Kunstharz und Zeitungspapier



Entmantelt und kunstvoll wiederverarbeitet: Schmuck-Muff der Serie „White Tube“ aus weißen Elektrokabeln



ALJA NEUNER

Absolut vielseitig zeigt sich die Wiener Goldschmiedin Alja Neuner, die sich in keine Schublade stecken lässt. Mal arbeitet sie mit Kautschuk, mal mit Gold. Mal schleift sie Edelmetall wie Edelsteine, mal setzt sie echte Diamanten ein. Für ihr Collier, das aus Edelmetallen gearbeitet ist und sich wie Spitze flach an den Hals der Trägerin schmiegt, ist sie 2010 in Kopenhagen mit dem Nachwuchspreis „Brand New“ ausgezeichnet worden. Ein bewusster Umgang mit den Ressourcen ist ihr dabei wichtig: Alja Neuner ist Mitglied der Vereinigung „No dirty gold“. [www.alja9er.at](http://www.alja9er.at)



Das ist Spitze: preisgekröntes Spitzencollier aus Silber

ANDREA AUER

Andrea Auer lässt sich von gefundenen Gegenständen inspirieren: Die in Wien lebende Schmuckdesignerin gestaltet zumeist großformatigen Hals- oder Körperschmuck, der als kunstvoller Blickfang fungiert. Ihre Arbeiten werden durch namhafte Galerien in Österreich, Belgien und Deutschland vertreten. [www.andreaauer.at](http://www.andreaauer.at)